



<https://www.southwestler.com/sws2-lass-uns-uebers-wetter-quatschen/>

## Lass uns übers Wetter quatschen!

Hast Du Dir eigentlich schon mal Gedanken gemacht, wie oft am Tag, in der Woche, im Monat oder im Jahr Du Dich mit anderen Leuten übers Wetter unterhältst?

Ich habe heute dieses Thema gewählt, weil es ganz am Anfang einer Planung stehen sollte, noch bevor man eine Reise in den USA Südwesten überhaupt antritt.

Deshalb: Lass uns doch mal übers Wetter quatschen!

Das Wetter.

An sich ist dieses Thema augenscheinlich relativ banal, aber es ist eben ein guter und äußerst gebräuchlicher Einstieg, mit jemand Fremdem in ein Gespräch zu finden. Und dies ist auch ganz normal, trotz einer natürlichen Distanz zueinander so eine Brücke zu bauen, miteinander in Kontakt zu treten.

Wir reden also übers Wetter, obwohl doch jeder sieht, wie die Lage draußen gerade ist. Klingt doch irgendwie nach verschwendeter Zeit, oder?

Im Fernsehen, im Radio oder in der Zeitung, auf dem Display deines Smartphones, auf dem Desktop des Laptops oder, oder, oder: Überall und nirgends werden heutzutage die Wetterdaten vermittelt, ob das nun aktuelle Werte sind, die Vorhersage für die nächsten Tage oder für's Wochenende und so weiter und sofort; überall ist das Wetter heutzutage präsent.

Um also einen vermeintlichen Gesprächspartner zu einer kleinen Plauderei zu bewegen, reicht es heute nicht mehr, einfach nur zu sagen, dass es ganz schön kalt oder heiß draußen geworden ist.

Viele Leute verfallen beim Thema "Wetter" oft fast wie automatisch in diesen "Möchtegern-Experten-Status"; Zeitgenossen, die sich bemüßigt fühlen, die uns umgebende Klimaveränderung plus ihrer Ursachen, wie den zunehmenden Auto- und LKW-Verkehr, den Dieselskandal usw. erklären zu wollen.

Wer kennt sie nicht, die Sprüche wie "Früher, da gab es noch echte Winter!" und "Was haben wir zu Weihnachten für einen Schnee gehabt!" oder "Im Winter war es noch knackig kalt!" und "Die Sommer waren damals noch richtige Sommer!", "Das Frühjahr, das konnte man noch als ein solches bezeichnen!" oder "Der Herbst, das war noch ein Herbst, so wie man sich einen schönen Herbst eben vorstellt!".

"Das heutige Wetter? Das geht doch alles den Bach hinunter, wir werden alle schon noch sehen, was wir davon haben! Ist doch alles nur noch ein einziger Mischmasch der Jahreszeiten! Man kann sich gar nicht mehr nach irgendwas richten, ständig grüne Weihnachten!" und so weiter und so fort, du weißt schon, was ich meine...

Der Eine oder Andere versucht sich also als Hellseher und vergisst dabei, dass das Wetter eben das Wetter ist und einfach diversen Schwankungen unterliegt.

Ich bin fürwahr kein Wetterexperte, ganz im Gegenteil; ich bin weit davon entfernt - genau wie Du und die Meisten, die unseren USA Southwest Podcast hören, bin ich nicht mit diesem Thema in irgendeiner Art beruflich oder hobbymäßig verbandelt.

Doch wenn dieses "Lass uns übers Wetter quatschen" einfach nur ein guter und wahrscheinlich der am meisten verwendete Einstieg in einen Smalltalk ist: Was hat dieses Thema dann hier in der Southwestler Show zu suchen?

So, Freunde des Südwestens: Bingo!

Genau an dieser Stelle fängt nämlich Eure Reiseplanung an...

Drüben im USA Southwest kommt es sehr, und ich meine sehr, darauf an, wann und wohin man einen Trip hierher überhaupt durchziehen möchte.

Wenn wir hier in der Show über den Südwesten der USA sprechen, meinen wir das Areal der Staaten Kalifornien, Arizona, Utah, New Mexico, Nevada, Colorado und Randgebiete von Wyoming, Idaho und Montana, meinetwegen noch so, ganz knapp.

Nicht mehr, nicht weniger.

Ein extrem riesiges Gebiet!

Und so riesig dieses Gebiet, so extrem sind auch die Unterschiede im Wetter.

Es gibt da z.B. die weltberühmten Rocky Mountains mit weit bis zum Sommeranfang zugeschnittenen Passstraßen und gleißend weiß glitzernden Berggipfeln; auf der anderen Seite haben wir endlos scheinende Ödgebiete wie z.B. die Mojave Wüste oder das Tal des Todes, wo im Sommer zwischen 40 bis 50°C herrschen, vielleicht auch etwas darüber. Wer weiß das schon so genau. Ein paar Grad hin und her - da kommt es ja nun auch nicht mehr drauf an.

Wir USA Touristen bewegen uns im Allgemeinen auf diversen, immer wieder gerne von bekannten Veranstaltern angebotenen Mietwagentrips oder von Busunternehmen durchgeführten Rundreisen durch den Südwesten, also zum einen für Otto-Normal-Bürger schon recht extremen und mitunter anstrengenden Höhenlagen von knapp 3000m, evtl. auch etwas mehr, wie z.B. im Bryce Canyon in Utah bis zu Gegenden um Normalnull; wenn man an der Küste Kaliforniens steht, manchmal auch noch darunter, meinetwegen am Badwater Point im Tal des Todes.

Bei der Bereisung des Südwestens kommt man also oft ganz automatisch in die Verlegenheit, innerhalb kurzer Zeit in verschiedene Klimazonen einzudringen. Man legt in der Regel relativ viel Weg in seinem Urlaub zurück, man schrubbt sprichwörtlich Kilometer und kommt da mit verschiedenen Vegetationszonen und dem dazugehörigen Wetter in Berührung.

Wenn ich also davon ausgehe, dass die meisten unserer Zuhörer irgendwo aus gemäßigten Zonen wie Mitteleuropa oder ähnlichem Terrain kommen, dann kann einen das Wetter dort auf seinem Trip schon das eine oder andere Mal überraschen.

Besser man ist vorbereitet, so unser Credo.

Du solltest Deine Planung nicht nur danach richten, in welchem Zeitraum Du Urlaub machen möchtest bzw. wie Dir der Arbeitgeber frei gibt oder wie Du, solltest Du selbständig sein, Deine Firma und Geschäfte etc. ein paar Tage zurücklassen kannst, sondern Du musst ein Hauptaugenmerk auf das wahrscheinlich vorherrschende Wetter legen, welches Dir Deinen Trip

dort beeinflussen könnte.

Dabei kommt es darauf an, was Du in Deinem Urlaub im USA Südwesten so an Aktivitäten vorhast, oder sagen wir mal, wie Du die schönste Zeit des Jahres verbringen möchtest.

Welcher Reisetyp bin ich überhaupt?

Stell Dir einfach zunächst die Frage: Reicht es mir, mit dem Mietwagen oder Bus den "Grand Circle", sprich die großen und bekannten National Parks des Südwestens abzufahren, um das "Ich-war-hier-Gefühl" zu bedienen, oder bist Du eher der Wander-und Entdecker-Typ, der die grandiosen Landschaften "per pedes" erkunden will, einfach, um tiefer in die Materie einzutauchen, einfach, um das Erlebnis USA Southwest richtig tief zu verinnerlichen und Erinnerungen für Jahrzehnte danach zu konservieren. Evtl. willst Du auch einfach nur die großen Citys wie Los Angeles, San Francisco, Las Vegas, Salt Lake City, San Diego, Denver oder Phoenix besuchen, mehr nicht. Das ist natürlich auch ok. Die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt.

Kläre also erst einmal, was Dich in Deinem USA Südwesturlaub interessiert und welche Reisezeit inklusive dem dazugehörendem Wetter dazu passt. Jeder hat da andere Präferenzen.

Da gibt es zum Beispiel den Abfahrer-Typ.

Der "Abfahrer-Typus" sollte dann verstärkt darauf achten, dass die Klima- bzw. Heizungsanlage des Rental Cars ordentlich arbeitet, denn diese schützt vor übermäßiger Hitze und Kälte und erhält das Wohlbefinden der Reisenden enorm. Ich meine das sehr ernst!

In der Regel sind die Rental Cars ja nicht älter als ein Jahr, aber man weiß ja nie...

Hat man seine Anfahrziele erreicht, schaut man in der Regel, wenn vorhanden, erst einmal in den Visitor Centern vorbei, danach werden die oft zahlreichen Aussichtspunkte, die Overlooks, schrittweise abgeklappert. Man kann sich also, je nach körperlicher Fitness, die Dauer seiner Fahrtunterbrechungen je nach Wetter einteilen. Das ist bis hierhin völlig in Ordnung.

Doch jetzt kommt das große Aber!

Oft reizen vor allem die großen National Parks, National Monuments und State Parks mit jeder Menge Wanderwegen, die direkt an oder zumindest nicht weit entfernt der Overlooks starten; der Besucher stößt unweigerlich auf viele verschiedene Wegweiser zu diversen Attraktionen...

Erfahrungsgemäß entscheiden sich viele Leute dann doch dafür, einen oder mehrere Trails kurzfristig in Angriff zu nehmen. Genau ab diesem Moment ist besonders auf die äußeren Bedingungen zu achten. Das heißt, es ist in jedem Fall ausreichend Wasser und Verpflegung mitzuführen, Kopfschutz und Sonnencreme zu verwenden, auch an bedeckten Tagen! Und mag der Weg zurück zum Wagen auch noch so nervig sein, um die paar wichtigen Dinge in einen Rucksack zu packen; er lohnt allemal...

Oft bewegt man sich nämlich viel zeitintensiver auf den Trails, als einem zunächst vorgeschwebt hat. Schließlich gibt es viel zu sehen, und wunderbare Plätze laden zum längeren Verweilen ein. Auch ist an festes Schuhwerk zu denken; die Wanderwege sind oft als Pfade gestaltet, hier und da auch betoniert bzw. asphaltiert, aber eben nicht immer. Und so werden bei Regengüssen Schlamm und Sand unweigerlich auf die Wege geschwemmt, so dass es ab und an durchaus sehr rutschig werden kann. Das Gleiche gilt für Trails in der Nähe von Wasserfällen, die deren Spray abbekommen. Bei solchen Bedingungen in Flip Flops oder ähnlichen fußumschmeichelndeln

Kreationen umher zu staksen, wie wir es schon oft gesehen haben, ist dann doch ziemlich dämlich...

Und so kommt der Abfahrer, ich nenne die Kategorie der Besucher, die eigentlich etwas bequemer sind und das Land eher sitzend erkunden möchten, jetzt einfach mal so, in der Regel öfter mal in die Situation, sich mehr zu bewegen und dem Wetter auszusetzen, als er vorher gedacht hat.

Als erstes kann ich Dir nur empfehlen, alle für Deinen Reisezeitraum in Frage kommenden Wetter-Umstände bei der Routenplanung schon einmal einzukalkulieren.

In den USA kann man zwar sehr gut sehr weit reisen.

Du musst aber davon ausgehen, dass Du evtl. auf Deiner Fahrt mit mehreren Extremen zu kämpfen hast. Wir wollen zwar nicht hoffen, dass so etwas passiert, aber unverhofft kommt oft. Das können Stürme, tagelang anhaltende Regengebiete oder riesige Gewitterfronten genau so sein wie wochenlange Hitze- oder Kälteperioden.

Hierfür ein kleiner Tipp von mir:

Für solche Fälle halte ich immer alternative Ziele parat; ich habe auf längeren Trips stets einen mitteldicken Ordner dabei, in dem ich alle möglichen Destinationen einhefte, die sich in einer, naja, sagen wir mal "Großregion" befinden. Ich habe demnach mehrere "Großregionen" in meinem Hefter, alle zur Übersichtlichkeit mit verschiedenen farbigen Deckblättern gekennzeichnet, da ich bzw. wir ja meistens mehrere Wochen unterwegs sind. Ganz so viel Aufwand musst Du ja bei Deiner Reise sicherlich nicht betreiben, aber ich wollte es mal als Anregung erwähnt haben. Ich gleiche also dann, in den USA, meine "Großregionen" vor Ort mit dem Wetterbericht ab und kann so entscheiden, ob ich nicht lieber ein paar hundert Meilen Wegstrecke auf mich nehme, was für amerikanische Verhältnisse nicht ungewöhnlich viel ist, um mich die nächsten Tage nach meiner Fassung bewegen zu können, oder ob ich dort verharre, wo ich mich gerade befinde und notgedrungen einen Tag opfere, um z.B. eine kleine Gewitterfront durchziehen zu lassen und danach mein Vorhaben weiter zu verwirklichen. Vielleicht befinde ich mich ja gerade in Großstadtnähe und vorverlege meinen Einkaufsbummel durch die beliebten Outlets, den ich normalerweise am Ende meines Trips gemacht hätte, auf genau solche Stunden und Tage mit schlechtem Wetter.

Der Sommeranbeter...

Bist Du eher der absolute Sommertyp, der sich also darauf einstellt, sich viel am Strand zu bewegen bzw. in Wassernähe zu sein, dann bleibt Dir, wenn Du in den Südwesten der USA reisen möchtest, eigentlich nur Kalifornien als Hauptziel. Natürlich solltest Du daran denken, dass der Pazifik relativ kalt ist und Haie ein nicht zu unterschätzendes Thema sind. Ansonsten gilt an Kaliforniens bekanntesten Beaches: "Sehen und gesehen werden". Das ist nicht weiter schlimm, es kennt einen hier ja keiner, und wenn man auch nicht unbedingt wohlproportioniert ist, wird man nicht des Strandes verwiesen. Etwas komisch ist das aber schon, dass gefühlt jeder Zweite in Strandnähe joggt, radelt oder Gott wer weiß macht, um fit zu bleiben, aber natürlich auch um aufzufallen.

Wer nicht auf Salzwasser steht, der kann z.B. auf New Mexicos, Nevadas und Utahs Stauseen wie Lake Mead oder Lake Powell eine Bootsfahrt unternehmen, evtl. zum Rainbow Bridge National Monument oder vielleicht auf dem Lake Tahoe segeln oder Jetski fahren.

Auch bietet sich diese Jahreszeit prima für Aktivitäten wie Rafting und Flusswanderungen, etwa im

Zion National Park, an. Wermutstropfen ist der Hochsommer, die Hauptreisezeit der US-Amerikaner. Auch ist im Juli bis September der Sommermonsun nicht zu unterschätzen - 70% der Niederschläge eines Jahres fallen immerhin in dieser Zeit vom Himmel des Südwestens.

Möchtest Du unbedingt National Parks besuchen, dann verweise ich besser auf Gebiete im Norden des Southwest; die würde ich in dieser Zeit empfehlen, wie z.B. den Yellowstone NP, den Grand Teton NP oder verschiedene Parks im Norden Utahs.

In dieser Wetterperiode weit in den Süden z.B. Arizonas oder New Mexicos zu reisen, etwa um anstrengende Wandertouren zu unternehmen, dazu kann ich nicht unbedingt raten. Das ist eigentlich nur etwas für den Frühling oder den Herbst, da ist es einfach angenehmer und für den Körper leichter zu verkraften. Gut, ok - es gibt Ausnahmen, aber die bestätigen bekanntermaßen die Regel.

Solange Deine Ziele relativ hoch über dem Meeresspiegel liegen, lässt es sich mit diversen Vorbereitungen auch im Sommer bewerkstelligen, einen Abstecher dorthin zu wagen. Auch hier sind wieder, wie schon angesprochen, jede Menge Wasser, eine Kopfbedeckung und Sunblocker wichtig.

Dann haben wir noch den aktiven Typ bis hin zum Outdoor Freak...

Oder bist Du der aktive Typ, der den Südwesten in seiner ganzen Bandbreite erleben möchte? Der die wundervollen Parks nicht nur von den Overlooks aus betrachten will, sondern auch abseits der Hauptwege die Areale erkunden mag. Der oder die sich auch raus traut in die wilden und unbekanntenen Weiten des USA Southwest, um dort deren Schönheiten aufzuspüren. Der sich mit dem Allradfahrzeug oder per pedes "Off the beaten tracks" seinen geilen Urlaub nach den eigenen Vorstellungen gestaltet?

Für diesen Fall sind natürlich das Frühjahr oder der Herbst sehr gut geeignet, wenn auch mit Einschränkungen. Im Sommer und Winter bedarf es logischerweise zusätzlicher Vorbereitungen.

Auf jeden Fall ist täglich das Wetter zu checken. Das musst Du Dir einfach angewöhnen. So wie Frühstück, Tanken, Zähneputzen. Immer das Wetter im Auge behalten.

Die Jahreszeiten:

Möchte man zum Beispiel Wasserfälle sehen, wie sie sich schön mit starkem Schwall von der Klippe in den Flusslauf stürzen, dann bietet sich natürlich das Frühjahr sehr gut an; es ist viel Schmelzwasser unterwegs, es fließt aus den Bergen hinunter in die Täler und deren Flussläufe.

Im Herbst dagegen ist von vielen Wasserfällen oftmals nur noch ein mickriges Rinnsal übrig, welches in vielen Fällen den Namen Wasserfall schon gar nicht mehr verdient hat, zumindest sieht es dann oftmals recht unspektakulär aus, es sei denn, es hat kurz zuvor geregnet. Dann musst du aber damit rechnen, dass das Wasser, welches sich da hinabstürzen wird, wahrscheinlich recht trüb bis braun ist.

Hast du dagegen vor, einige Wasserwanderungen vorzunehmen, dann kann ich Dir den Frühling nicht unbedingt empfehlen, denn oftmals ist der Wasserpegel ausgesprochen hoch bzw. die Strömung so stark in den Flüssen und Bächen, dass es Dich fortreißen kann. Viele Creeks werden aus diesem Grund in dieser Zeit unpassierbar sein. Man kann auch seine Zelte dort nicht in der Nähe aufstellen, da es vom Wasserstand her oftmals einfach zu gefährlich ist, im Uferbereich zu kampieren.

Das Ganze gilt natürlich auch für die Tage während und nach Niederschlägen.

Außerdem dürfte das Schmelzwasser noch einen weiteren gewaltigen Nachteil mit sich bringen: Es ist saukalt! Eine Neoprenhose nebst Neoprensocken wirken da Wunder!  
Da ist zum Waterwading doch der frühe Sommer bis hin zum Herbst besser geeignet.

Auch ist das Rafting, solltest Du so etwas vorhaben, im Frühjahr anders als zum Beispiel im Sommer, denn durch den hohen Pegel der Flüsse kannst Du z.B. von vielen Stromschnellen nicht die Action erwarten, die sie bieten, wenn der Wasserstand relativ niedrig ist. Hierfür empfehle ich Dir dann also eher den Sommer und den Herbst, um den größtmöglichen Spaßfaktor zu haben.

Dagegen ist zum reinen Wandern das Frühjahr relativ gut geeignet. Die Temperaturen sind tagsüber angenehm bis schon teilweise heiß, nachts kann es doch noch recht kalt bis frostig werden, sprich: Wenn Du vor Sonnenaufgang Deine Touren startest, kann es durchaus noch um die null Grad Celsius sein, sofern Du im April, Mai, vielleicht auch noch Anfang Juni unterwegs bist. Hierfür empfiehlt sich dann dieser weltberühmte Zwiebellook, also zweckmäßige Kleidung, derer Du Dich dann ganz nach Bedarf Stück für Stück entledigen kannst; z.B. diese zwei- bis dreiteiligen Wanderhosen, wo man also immer wieder ein Teil abnehmen kann, und halt eine Weste, Softshell- oder Fleecejacke usw. bis hin zum T-Shirt.

Wer in enge Canyons, besser als Slot Canyons bekannt, einsteigen möchte, dem sei gesagt, dass man in tieferen Schluchten selbst Anfang Juni noch Schnee finden kann, der das weitere Vorankommen blockieren könnte. Zu den Slot Canyons und welche Gefahren dort lauern können, gibt es gleich noch mehr hier in der Southwestler Show.

Was gibt es noch so zu beachten, außer dass man stets ausreichend Getränke, Nahrungsmittel und angemessene Klamotten mit sich führen soll?

Auf keinen Fall die Sonnencreme vergessen. Die sollte demnach immer in Deinem Rucksack sein, egal ob es Winter, Frühjahr, Sommer oder Herbst ist. Abhängig davon, wo man unterwegs sein wird, ist im Südwesten der USA immer mit starker Sonneneinstrahlung zu rechnen, denn man befindet sich zwischen NN an der Westküste und den Höhen des Colorado Plateaus oder der Rocky Mountains, welche teilweise bis 3000 m und mehr hinaufgehen. Auch an bedeckten Tagen hat man hier den gleichen Effekt, wie wir Europäer ihn aus alpinen Regionen kennen - man wird also auch unter solchen Umständen braun.

Für ein Vergessen der Sonnencreme gelten keine Ausreden; Sunblocker gibt's in jedem Supermarkt. Wenn man in den USA nichts zu kaufen bekäme, aber Sonnenschutz gibt es überall...

Dass das Wetter extrem sein kann, dafür gebe ich Dir jetzt mal ein kleines Beispiel:

Wir waren mal Mitte Mai in Colorados Roxborough State Park - sehr schön - unterwegs und hatten tagsüber 29 Grad Celsius Außentemperatur, was auch bei uns hier in Europa im Mai durchaus einmal vorkommen kann. Wir waren selbstverständlich im T-Shirt und kurzer Hose unterwegs, der Himmel war wolkenlos und unglaublich blau. Wir haben uns natürlich sehr gefreut über die tollen Bedingungen. Streckenweise, so ganz ohne Schatten, war es schon fast zu warm zum Wandern, und wir haben geschwitzt wie verrückt, als wir uns diesen wunderbaren State Park angeschaut haben.

Nachmittags sind wir dann durch Denver/Colorado hoch zum Rocky Mountains National Park gefahren. Auch hier war das Wetter super und völlig windstill. Bei Einbruch der Dunkelheit setzten wir unsere Fahrt über den Interstate 70, so 'ne Autobahn, gen Westen fort. Unsere selbstgesteckte Zielvorgabe für den nächsten Tag war Moab, Utah. Wer sich schon ein wenig auskennt, in dieser Gegend gibt es die National Parks Canyonlands und Arches sowie viele weitere interessante Ziele, die man ansteuern kann. Wie wir nun auf dem Interstate so vor uns hin fuhren, wurde es Grad um Grad kälter. Als der Abend schon weit vorangeschritten war und wir nun endlich mal auf

Motelsuche gehen mussten, froren meine Mum und ich schon wie die Schneider, als wir aus dem gut geheizten Wagen stiegen. Ein eisiger Wind war aufgekommen und das Thermometer zeigte nur noch null Grad Celsius, denn ich hatte im Wagen die Anzeige auf metrische Maße umgestellt. Fahrenheit in Grad Celsius umzurechnen ist nicht so mein Ding.

Als wir am nächsten Morgen aufwachten und aus dem Fenster schauten, blickten wir auf eine tolle weiße Winterlandschaft. Die Temperatur war auf sage und schreibe  $-6^{\circ}\text{C}$  gestürzt. Ganz nebenbei: Das sind 35 Grad Celsius Unterschied zum Vortag. Naja...

Der Interstate und viele Highways waren für den öffentlichen und privaten Verkehr zunächst gesperrt, LKW ohne Schneeketten durften im Laufe des Tages überhaupt nicht losfahren. Die Southwestler haben es trotzdem versucht, über den völlig verkehrsfreien, aber total vereisten Interstate 70 in Richtung Utah zu fahren.

Das nur als Hinweis, wie sich das Wetter im Südwesten innerhalb einiger Stunden völlig drehen kann. Solche Phänomene gibt es bei uns in Europa selten, deshalb sind wir normalerweise auch nicht darauf eingestellt, und es bedarf großer Weitsicht und Vorsicht, bei solchen Gegebenheiten unversehrt zu bleiben.

Wir hatten bei der ganzen Angelegenheit noch Glück, dass nicht mehr passiert ist. Oder vielleicht doch? Eine spätere Podcastfolge bringt da sicherlich Licht ins Dunkel...

Der Sommer.

Lasst uns nun vom Frühjahr zum Sommer kommen. Wer sich schon einmal ein wenig mit dem USA Southwest beschäftigt hat oder gar schon einmal dort war, der wird wissen, dass der Sommer in diesen Gefilden extrem sein kann. Oftmals hat man mehr Sonne und deren Einstrahlung, als einem lieb ist bzw. sein kann. Ein Hauptproblem bei einer Wanderung ist nicht nur die meist knallige Hitze, sondern der, aufgrund der vorherrschend niedrigen bis fehlenden Vegetation, oftmals für Stunden quasi nicht vorhandene Schatten.

Diverse Angewohnheiten, wie z.B. immer ausreichend Wasser mit sich zu führen, ist für Europäer oder Menschen aus gemäßigten Zonen nicht unbedingt eine Selbstverständlichkeit. Wenn wir in solchen Arealen unterwegs sind, haben wir im Regelfall immer zwei bis drei große Pakete Trinkwasser an Bord. Ich rede hier von circa 0,75 bis 1,0 Liter Flaschen, je nachdem, welche Abpackung man im Supermarkt bekommt, denn oft sind die Regale am Abend geleert. Gerade in solchen saisonbedingt stark frequentierten Ortschaften wie Springdale oder Moab, Utah, wo sich zur Hauptsaison unheimlich viele Leute zu verschiedensten Outdoor Aktivitäten aufmachen, ist günstiges Wasser in den wenigen Geschäften ab dem späten Nachmittag, manchmal auch früher, Mangelware!

Soll heißen: Kauf lieber ein teureres Wasser im Supermarkt als gar kein Wasser! Trauere nicht um die paar Dollar Verlust. Schließlich hattest Du auch genug Kohle, um in die Staaten zu reisen, da kommt dann auf die paar Moneten nun auch nicht mehr an, um sich ausreichend mit Flüssigkeit zu versorgen. Also fang nicht damit an, im Supermarkt Deine Reisekosten erheblich senken zu wollen. Das ist purer Schwachsinn! Die Gesundheit sollte immer im Vordergrund stehen!

Hat man, im oft einzigen Supermarkt der Ortschaft, vorausgesetzt, das Nest hat überhaupt einen Store, keine Flaschenware mehr vorrätig, dann kaufe einen, zwei, drei oder je nachdem, wie viel Personen ihr seid, von diesen Trinkwasserkanistern, welche ebenfalls in der Getränkeabteilung zu haben sind. Man braucht im Südwesten ca. zwischen einem und fünf Liter täglich, je nachdem, was man dort unternehmen möchte und wo man sich befindet bzw. welche Temperaturen vorherrschen.

Denk immer dran: Lieber etwas mehr Wasser an Bord haben als einen Liter zu wenig.

Ich lege Dir das nicht umsonst ans Herz:

Es kommt jedes Jahr zu Todesfällen in den Wüstengebieten des USA Südwestens, sei es durch Hitzschlag oder durch Dehydrierung. Das ist unterm Strich auch völlig egal, denn das Ergebnis ist immer dasselbe.

Du brauchst das Wasser dort nicht nur zum Trinken, sondern auch zum Beispiel zum Abkühlen, indem Du Dir feuchte Umschläge machst, um die Körpertemperatur herunterzukühlen.

Wie schon angesprochen, gibt es in diesem Gebiet an vielen Stellen keinen Schatten, das solltest Du Dir immer vor Augen halten. Selbst im Frühjahr oder Herbst kann die Sonne, so schön sie auch ist, zu Deinem Feind werden. Da hilft ein feuchtes Tuch im Nacken oder auf dem Kopf schon weiter, einfach, um die Verdunstungskälte zu nutzen.

Vor allem haben wir festgestellt, dass das Klima dort einen oft gar nicht merken lässt, dass man durstig ist. Man fühlt sich lange gut, auch ohne getrunken zu haben, tut seinem Körper aber damit gar keinen Gefallen. Also: Immer etwas zu trinken in Griffnähe haben, nicht nur im Rucksack, das ist einem dann manchmal zu umständlich, extra das Ding abzusetzen, vielleicht noch in den Wüstenstaub zu stellen, nur um einen Schluck zu nehmen.

Aber nicht nur in Reichweite Deines Armes solltest Du Wasser haben, es macht Sinn, auch im Backpack etwas mehr mitzuführen als nötig. So kannst Du im Notfall anderen Wanderern, die sich evtl. mit ihrem Wasservorrat verschätzt haben, helfen. Das wäre sehr nobel von Dir! Des Weiteren ist es sinnvoll, auch zum Händewaschen einen kleinen Teil des mitgeschleppten Vorrates zu verwenden. Jeder hat auf dem Hike das eine oder andere Bedürfnis, da ist es sinnvoll, sich nach den kleinen und großen Geschäften die Hände zu waschen. Auch wenn Du eines der an vielen Trailheads aufgestellten Plumpsklos benutzt, was ja von mir durchaus begrüßt wird, ist das Abspülen der Hände ein Muss, auch wenn Du Dir in dem Toilettenhäuschen Deine Greifer schon mit diesem Sanitizer abgerieben hast, der dort oft als Spender hängt. Du willst ja später während der Wanderung noch was essen und trinken, da müssen die Patschehändchen nicht verunreinigt sein - ähm, ich glaube, Du weißt, was ich meine...

Ja, das erstmal dazu.

Wenn das Ende Deines Urlaubstrips nahe ist und Du merkst, dass Deine Vorräte noch sehr reichlich sind, dann plane einfach nicht mehr so extreme Unternehmungen für die letzten Tage. So kannst Du nach und nach Deine Vorräte aufbrauchen. Solltest Du trotzdem etwas über haben, dann findest Du normalerweise auf jedem Campground, auch wenn Du dort nicht übernachtet hast, einen Abnehmer für Deine überschüssigen Lebensmittel und Getränke. Aber nicht nur das: Dein Zelt, Campingstuhl, Campinglampe, Batterien, Schaufel und so weiter, also alles, was Dein Koffergewicht überschreiten lassen wird, wird gerne angenommen.

Wenn Du den Leuten dort das vernünftig vermittelst, dass diese Dinge gut in Schuss, unbenutzt oder gar nagelneu sind und Du sie nur deshalb abgeben möchtest, weil Du den Heimweg antreten musst, findet sich jemand zur Übernahme. Ist dort niemand vor Ort, dann stell Deine Sachen neben die Müllcontainer, natürlich in einem Meter Abstand oder so und kennzeichne das Zeug aber mit einem großen, gut lesbaren Zettel oder einer Pappe und schreibe drauf: "No trash - to give away" oder so ähnlich. Hängst Du keinen Zettel dran, kann man das unter Umständen als unerlaubte Müllentsorgung werten. Das willst Du ja bestimmt nicht.

Das nächste Problem, was im USA Südwesten natürlich vorrangig im Sommer auftreten kann, sind die vielen Wald- und Buschbrände, von denen Du sicherlich schon einmal etwas im Fernsehen oder in verschiedenen Publikationen gehört oder gesehen hast.

Diese weiten sich innerhalb kürzester Zeit sehr stark aus und sind eigentlich kaum zu stoppen.



Das Problem ist, dass diese oftmals auf natürlichem Wege durch Blitzschlag ausgelöst werden, da in der Sommermonsunzeit, die zwischen Juni, Juli und September stattfindet, relativ viele Gewitter durch dieses Gebiet ziehen und die ausgetrockneten Wälder und Buschlandschaften entzünden. Viele Gebiete Arizonas, Utahs sowie Kaliforniens, New Mexicos, Colorados und weiterer angrenzenden Staaten, die aus ausgedehnten Wäldern und Steppenlandschaften mit viel Nadelwald beziehungsweise Hartlaubgewächsen bestehen, welche oftmals einen hohen Harzgehalt in sich tragen, sind besonders gefährdet.

Fangen diese an zu brennen, sei es auch durch unsachgemäße Handhabung von offenem Licht wie Lagerfeuer, ist es fast unmöglich, dieses innerhalb kurzer Zeit zu löschen, da die Bäume und Sträucher sich explosionsartig allein durch die Hitze der Luft entzünden, auch wenn das eigentliche Feuer noch einige Meter weit weg ist.

Allein deshalb ist es schon sehr wichtig, bei Deiner Planung einzubeziehen, wo und wie Du übernachten willst und ob es die Möglichkeit gibt, ein Lagerfeuer oder einen Grill kontrolliert zu entzünden oder ob du Gefahr läufst, dass es von den Behörden offiziell untersagt ist.

Wer es also abends am Campfire romantisch mag, sollte dahingehend sich Campgrounds aussuchen, bei denen keine oder kaum brennbare Vegetation in der Nähe ist und auch im Sommer ein Lagerfeuer erlaubt wird. Das kann man am besten auf den Webseiten des Bureau of Land Management bzw. des National Park Service tun. Spätestens in deren Visitor Centern kann man solche Angaben erfragen.

Auch haben sie die aktuellen Wettervorhersagen und informieren über den Grad der Waldbrandgefahr. Oft steht auch eine Warntafel mit "Smokey the bear", einem Maskottchen des National Park Service, darauf, welcher auf die derzeitige "Fire Danger" Stufe hinweist, am Wegesrand.

Da der Sommer im USA Südwesten nicht nur extrem heiß werden kann - ich rate z.B. von einem Besuch des Death Valley, also dem schon erwähnten Tal des Todes in Kalifornien in dieser Zeit ab - sondern auch der Monsun manchmal große Niederschlagsmengen mit sich bringt, ist es also ratsam, wie ich vorhin schon anriss, mehrere Ziele unterschiedlicher Art am Start zu haben.

Die Wetterextreme in the Southwest sind nicht zu unterschätzen; kleine Bäche werden zu reißenden Strömen, es können Interstates und Highways überflutet, unterspült oder teilweise weggerissen werden, und die oft beliebten, auch von uns vielfach empfohlenen Dirt Roads können unpassierbar werden und dies für mehrere Tage bis Wochen. Es dauert nicht selten Monate, bis Geld und Manpower vorhanden sind, um diese Zuwegungen zu reparieren.

Deshalb ist es wichtig, sich vor Tripantritt tagesaktuell bzw. für die Tage davor und danach über die Wetterverhältnisse zu informieren. Das kann man wiederum beim BLM, dem Bureau of Land Management, als auch beim NPS, dem National Park Service. Die betreiben in den Parks bzw. an verschiedenen Stellen in betreffenden Gebieten entweder Visitor Center, kleine Offices oder Ranger Stationen, welche diese Informationen für Dich bereithalten.

Du kannst jetzt natürlich sagen "Ich habe doch eine Wetter-App, da kann ich das alles ganz genau sehen!". Nur muss man dabei beachten, dass man im Gebiet des USA Südwestens, welches sehr weitläufig und schwach besiedelt ist, oftmals über viele, viele, viele Meilen keine Internet- oder Telefonverbindung hat und sich somit nicht auf den aktuellen Stand der Vorhersagen bringen kann.

Es ist also eklatant wichtig, für ein gesundes und entspanntes Verbringen Deines Urlaubs in dieser Zone Dich wettermäßig gegen alle Überraschungen abzusichern.

Auf unserer Website [www.southwestler.com](http://www.southwestler.com) empfehlen wir oftmals Ziele, die bei Regenfällen

extrem gefährlich sein können, auch wenn die Regengebiete nicht unbedingt Dein Zielgebiet betreffen, sondern dieses eventuell auch nur leicht tangieren.

Da sind z.B. unsere heißgeliebten Slot Canyons. Diese werden immer bekannter bei den Touristen. Diese Schlitzschluchten sind eigentlich nichts anderes als natürliche Abflussrohre, äh - also sozusagen.

Mal so als Vergleich: Stell Dir vor, Du bist zu Dir Hause als kleiner Däumling im Syphon Deines Waschbeckens unterwegs, auch wenn das mitunter ziemlich eklig sein kann. Du warst also im Urlaub und niemand war bei Dir daheim. Der ist also seit Wochen ausgetrocknet, und Du steigst nun in diese enge Räumlichkeit hinab.

Alles ist trocken und Dein Vorankommen easy. Doch plötzlich dreht jemand oben die Wasserhähne Deines Waschbeckens voll auf. Was also wird passieren? Du wirst weggerissen ohne jegliche Chance auf Rettung bzw. auf ein Überleben. Einfach fortgespült, einfach weg.

Stell Dir nun einfach vor, Dein Waschbecken ist im Südwesten die weite Umgebung der Slot Canyons, z.B. der weltberühmten Antelope Canyons, in welchen tatsächlich eine solch traurige Begebenheit stattgefunden hat. Etliche Personen mussten ihr Leben bei einer sogenannten Flash flood lassen. Diese, inklusive des Guides, hatten sich auch vorher über das Wetter vor Ort informiert, aber das einschießende Wasser kam von viel weiter weg in dieses natürliche Abflussrohr.

Heutzutage haben die Betreiber solcher Attraktionen ein Frühwarnsystem eingerichtet, in dem Du auf einfachste Weise geschützt wirst: Man verwehrt Dir kurzerhand den Zutritt zu den Slot Canyons an wahrscheinlich gefährlichen Tagen.

Das gilt aber nur für die Schlitzschluchten, die kommerziell betrieben werden, sprich, wo man Eintrittsgelder dafür verlangt und davon auch nicht jede.

Es gibt im Südwesten aber unzählige derartiger Slot Canyons, die völlig ohne Beaufsichtigung sind. Hier bist Du ganz alleine für Dich und Deine Gesundheit bzw. Dein Überleben verantwortlich, das heißt, Du musst den nun von mir hier schon ein paar Mal genannten Wettercheck machen, um fiese Überraschungen weitestgehend auszuschließen.

Das erst einmal zu den Slot Canyons. Also, was haben wir gelernt? Bei Regenwetter diese Dinger meiden. Fertig.

Aber Regen muss ja nicht immer schlecht sein auf Reisen, mal abgesehen davon, dass er den Staub ein wenig vom Mietwagen wäscht.

Möchtest Du hinaus in sandige Wüstengebiete, wie z.B. in die "Vermilion Cliffs", an der Grenze zwischen Arizona und Utah gelegen, dann kommt Dir ein Regenguss evtl. sogar zupasse, da dann die oft äußerst sandigen und dadurch schwierig zu fahrenden Pisten unter dem Einfluss des Regenwassers einigermaßen fest werden; diesen Effekt kennt jeder, der mal am Strand spazieren gegangen ist. Bei tagelanger Trockenheit hingegen droht einem das Festfahren seines Vehikels im losen Sand. Ich spreche hier von hochbeinigen Allradfahrzeugen. Also nicht auf die Idee kommen, mit einem normalen PKW solche Touren in Angriff zu nehmen. Das wird von Anfang an nichts...

Andererseits können Dirt Roads, die lehm- bzw. tonhaltige Beläge aufweisen, bei diesen Wetterkonstellationen zu wahren Rutschpisten werden; das Profil der Räder, und sind sie auch noch so grobstollig, setzt sich innerhalb kürzester Zeit zu und Dein Wagen mutiert zum Schlitten. Das

sieht Dein Autovermieter nicht gerne, wenn Du die Karre durch so einen Blödsinn zerstörst. Eine Versicherung greift auf unbefestigten Wegen nicht und Du hast ganz schnell die Kosten an der Backe! Also immer mit viel Sinn die Unternehmungen abwägen.

Wenn Du merkst, dass es Schwierigkeiten bei der Weiterfahrt gibt und Du Dich in einem solchen Terrain noch nicht auskennst, dann ist es besser seinen Ausflug zu canceln. Punkt!

Steht auf Deinem Reiseplan z.B. ein Ziel wie der weltberühmte Yellowstone National Park oder ähnliche Gebiete in diversen Höhen, wie der Rocky Mountains National Park, dann solltest du besser den Sommer als Reisezeit einplanen, falls Du nicht in einem Motel oder Hotel nächtigen möchtest, denn hier kann auch schon der frühe Herbst zu spät oder das späte Frühjahr zu früh sein.

Aufgrund der Höhenlage ist es keine Seltenheit, dass es sogar im Hochsommer nachts Minusgrade hat und man sich in seinem Wohnmobil oder Zelt oder einer der angemieteten Kabinen, oder Cabins, sehr stark einmummeln muss, um nicht zu frieren.

Tagsüber kann es in solchen Gefilden durchaus zwischen 25 und 35 Grad Celsius sein, des Nachts kühlt es sich aber oft recht stark ab.

Wir hatten, nur mal so zur Erklärung, mitten im August nachts an manchen Tagen  $-1^{\circ}$  Celsius, so dass die Autoscheiben bereift waren. Mit dem Sunset gingen auch die Temperaturen in diesen Gebieten rasch in den Keller. Darauf sollte man sich einstellen, wenn man z.B. in diesen hoch gelegenen Landesteilen unterwegs ist.

Das gilt nicht nur für diese nördlichen Areale und Zielgebiete, sondern auch für Destinations, die auf den bekannten Mietwagen- oder Busrundreiserouten liegen, wie etwa der Bryce Canyon, der teilweise bis zu 3000 Meter über dem Meeresspiegel liegt und ein absoluter Besuchermagnet für USA Südwest Fans ist.

Es ist also unbedingt ratsam, sich auch für einen Sommertrip angemessene Kleidung für den vorhin beschriebenen Zwiebellook mitzubringen. Auch ein Schlafsack, der bis wenigstens  $-5$  Grad Celsius reicht, ist für derartige Ausflüge anzudenken. Die megadünnen Sommerschlafsäcke reichen oftmals nicht aus, um sich auf einer USA Südwest Rundreise ausreichend gegen Kälte abzusichern. Solltest Du jetzt denken, dass man nachts in solch einem Teil schwitzen könnte, dann ist das hier und da nicht ganz falsch. In diesem Fall kann man ja den Schlafsack aufzippen und als Decke benutzen, die man notfalls etwas lifted, um überschüssige Wärme herauszulassen. Einen Sommerschlafsack kann ich nur denjenigen empfehlen, die kein Problem damit haben, bei Bedarf auch mit Klamotten zu nächtigen.

Sommer bedeutet im USA Südwesten nicht nur extreme Hitze oder das Zuschlagen des Sommermonsuns, sondern auch die US-amerikanische Ferienzeit, welche sich meist oder hauptsächlich zwischen Mitte Juli und Anfang September bewegt.

Das heißt auf deutsch: Wenn Du planst, in den Sommermonaten dort Deinen Urlaub zu verbringen, hast Du ganz automatisch an vielen Orten, die bekannt sind, wie zum Beispiel die National Parks, National Monuments, State Parks und so weiter mit sehr hohem Besucheraufkommen zu rechnen. Das solltest Du ebenfalls bedenken.

Das Gleiche gilt für US-amerikanische Feiertage wie den Columbus Day. Um solche Tage herum sind die Gebiete der National Parks bzw. National Monuments extrem frequentiert und es kann Probleme geben, wenn Du kurzfristig eine Unterkunft suchst.

Beliebte Orte wie Moab/Utah, Sedona/Arizona oder Page/Arizona, um nur einige zu nennen, haben dann mit einem Ansturm an Leuten aus allen Teilen der USA plus den Touristen zu kämpfen. Ja, es

fallen also zu, vor und nach den nationalen Feiertagen Heerscharen von Besuchern, meist per Bus, ein. Aber auch auf Campgrounds, die zum BLM oder dem National Park Service gehören, ist oft der Teufel los.

Deshalb solltest Du Dir schon länger vorab eine Unterkunft suchen oder einen Campground klarmachen. Hast Du Dich kurzfristig entschieden, in eines dieser Gebiete doch zu dieser Zeit einzutrudeln, so versuche Dich besser gleich morgens zu kümmern, evtl. doch noch ein Motelzimmer ausfindig zu machen, wenn Du denn in einem unterkommen möchtest. Das kannst Du eventuell beim Frühstück in einem Coffeeshop oder einem Diner erledigen. Logge Dich dort ins WLAN ein, welches meistens "for free" ist. Magst Du keinen Motelroom oder sind Dir die angehobenen Saisonpreise einfach zu fett, kannst Du im Zweifelsfalle auch bei diversen RV Parks, also, wo man mit seinem Wohnmobil parken kann, anfragen, die haben oftmals auch Tent Sites mit auf ihren Arealen verfügbar, die Du anmieten kannst. Campgroundketten wie z.B.KOA bieten auch oft Bungalows oder beheizte Tipis als Behausung an.

Wir sind ja immer für das flexible Reisen zu haben, aber sollte man sich kurzfristig entscheiden müssen, aufgrund schlechten Wetters etwa, dann ist es immer besser zu wissen, was man in solch einem Falle zu tun hat.

Auf die verschiedenen Möglichkeiten, sich um eine Unterkunft zu bemühen, gehen wir noch einmal wesentlich genauer in einem späteren Podcast bzw. auf einer unserer Tipps- und-Tricks-Seiten bei [www.southwestler.com](http://www.southwestler.com) ein.

'Ne recht verzwickte Aufgabe, welche man im Sommer im Zusammenhang mit dem Wetter, denn darum geht es ja heute in der Southwestler Show, zu lösen hat, ist die richtige Wahl der Ziele, die man so besuchen möchte.

Zum Beispiel von einer Fahrt in den Joshua Tree National Park oder Death Valley National Park oder Wanderungen in den Badlands New Mexicos usw. halte ich zu dieser Jahreszeit gar nichts; hier hat man mit extremer Hitze zu kämpfen, und kaum ein Wanderer, Besucher oder Ranger lässt sich in dieser Zeit draußen blicken.

Kein vernünftiger Mensch besucht diese Parks und Gegenden in dieser brütenden Hitze freiwillig. Solltest Du also im Sommer im USA Southwest unterwegs sein, dann streiche doch besser diese Areale von deiner To-Do-Liste, um Dich nicht unnötig zu gefährden. Ich glaube, ich hatte das vorhin in unserer Sendung schon einmal angesprochen.

Bevor es jetzt einen Aufruhr unter denjenigen gibt, die vielleicht doch im Sommer in den von mir angesprochenen Gebieten waren: Ich will damit auf keinen Fall sagen, dass ein Besuch dort im Sommer nicht möglich ist, aber es kann dem einen oder anderen gesundheitlich gefährlich werden. Und da nicht alle Hörer der Southwestler Show megafit oder gar Überlebensexperten wie der Brite Bear Grylls sind, gehe ich an dieser Stelle lieber auf Nummer sicher und mache den Leuten, die den USA Southwest Podcast hören, nicht weis, dass man dort so ohne Weiteres hinfahren und seinen Urlaub verleben kann.

Ach, fast hätte ich es vergessen:

Wer in Gegenden fährt, die wasserführend sind, wie an irgendwelche Stauseen, River oder Creeks, der muss sich im Sommer darauf einstellen, dass es dort reichlich Moskitos gibt. Das sollte eigentlich jedem, der auf dieser Welt schon einmal in der Nähe vor allem stehender Gewässer Urlaub gemacht hat oder gar wohnt, klar sein. Diese können ein echt mieses Problem darstellen.

Und weil man oft nicht weiß, wohin einen die selbstgeführte Reise verschlägt, sollte man

wenigstens ein bis zwei Flaschen Insektenspray mit sich führen. Hierbei bedenke bitte immer, dass diese Mittelchen normalerweise bei Deinem Flug in die USA nicht ins Handgepäck gehören, da diese Abpackungen oft die Maximalgrenze von 100 ml Flüssigkeiten überschreiten. Also ab in den Koffer, in einem gut gegen Auslaufen gesichertem Ziploc-Beutel eingepackt, da kann nicht viel passieren. Solltest Du Deinen Insektenschutz vergessen haben oder Du hast diesen weggelassen, damit Du für übergewichtiges Gepäck nicht draufzahlen musst, schaust Du in den USA in Stores wie Wal Mart, Walgreens oder ähnlichen nach "Insect repellents".

Ja - den Herbst hatten wir noch nicht.

Für den Herbst gilt eigentlich dasselbe wie für das Frühjahr. Ich fasse es deshalb mal zusammen: Zum Wandern, für Mietwagen-, Wohnmobil- oder Busrundreisen eignet sich der Herbst im USA Südwesten wunderbar.

Das Wetter hat sich nach dem Sommermonsun wieder beruhigt, die Anzahl der Niederschläge und Gewitter verringert sich in der Regel deutlich und mit etwas Glück hat man wochenlang strahlend blauen Himmel, an dem man die Wolken an einer Hand abzählen kann. Auch ist es normalerweise wesentlich windstillere als z.B. im Frühjahr, da bläst einem doch das eine oder andere Mal eine kräftige Brise um die Nase. Die Temperaturen sind tagsüber sehr gut für Aktivitäten geeignet; nach unseren Erfahrungen kann man im Oktober in Utah nachts schon mal um die Null Grad Celsius haben, aber sobald die Sonne aufgeht, kennt das Quecksilber nur noch den Weg nach oben, teilweise bis 30 Grad Celsius. Denk also immer an den Zwiebellook und ausreichend Getränke, so wie ich es in dieser Show schon ein paar Mal erwähnt habe.

Im südlichen Kalifornien oder in Nevadas Las Vegas hast Du auch im Spätherbst tagsüber noch prima Bedingungen, während es im Yosemite National Park, im Bryce oder Zion Canyon schon zu schneien beginnt.

Natürlich kann ich hier nicht für jede Gegend des USA Südwestens eine Wetterprognose abgeben, das käme dem Blick in die Glaskugel gleich. Deshalb mach den Check, schau Dir Statistiken über Durchschnittstemperaturen und Niederschlagsmengen in der Zeit an, in der Du das Land der unbegrenzten Naturschönheiten erkunden möchtest.

Das kannst Du sehr gut auf den entsprechenden Seiten des National Park Service tun. Oder beim National Weather Service nachsehen. Sehr detailliert. Accuweather bietet Dir die grobe Wettervorhersage sogar als Video Forecast an.

Besser aber finde ich das Angebot von Climate-Data.org, da besteht die Möglichkeit, direkt Ortsnamen einzugeben, bitte ohne Staatenkürzel. Das System zeigt Dir dann alle möglichen Ergebnisse an und Du wählst aus, welchen Ort in welchem Bundesstaat Du meinst. Simple as that! Cool ist auch, dass Ortschaften, die sich in Reichweite befinden, gleich in der rechten Seitenleiste mit angeboten werden. Prima mitgedacht!

Die Webadressen packe ich mit in die Shownotes, ist doch klar.

Der Winter.

Zum Winter kann ich hier in unserer heutigen Southwestler Show leider nichts erzählen, denn ich bzw. wir haben bis heute noch keinen USA Southwest Trip im Winter gemacht. Und da kommst Du ins Spiel! Der eine oder andere Hörer war vielleicht schon mal in dieser von mir ungeliebten Jahreszeit drüben, hat evtl. den Grand Canyon, das Monument Valley und weitere Ziele im Schnee

besucht und sich gefreut, wie sich die weiße Pracht über den rostroten Sandstein des Südwestens legt. Lass uns an Deinen Erfahrungen teilhaben und gib einen Kommentar dazu ab; wenn Du gar über eine Website verfügst, die dieses Thema behandelt, um so besser. Her mit Deinem Feedback!

Diese Episode der Southwestler Show kannst Du Dir natürlich herunterladen und so oft anhören, wie Du willst, bzw. als PDF-Datei herunterladen, da hast Du alles immer schwarz auf weiß vor Dir, falls Du Dir irgendetwas nicht merken konntest. War ja auch wieder eine Menge Informationen.

Wenn Dir unser USA Southwest Podcast gefällt und Du Deinen Freunden oder anderen Südwestfans etwas Gutes tun willst, dann empfehl uns doch einfach über die Social Media Buttons unter den Shownotes weiter. Und hör' vor allem wieder rein!

Für nächstes Mal bereiten wir eine Folge zum Thema Flugbuchung und Fliegen und allem was so dazu gehört, vor. Ein sehr komplexes Thema wieder. Das wird bestimmt sehr interessant werden.

Du findest uns aber nicht nur hier bei der Southwestler Show, sondern natürlich auf unserer Website [www.southwestler.com](http://www.southwestler.com) mit all ihren Informationen sowie auf Facebook/Southwestler, bei Instagram/south\_westler, Google Plus/Southwestler und Twitter/Southwestler.

Und nicht vergessen: Endlich coolen Urlaub machen!  
Stay tuned!  
In diesem Sinne: Tschau und Tschüß!